Österr. Volkszeitung
27./IV. 1918

wahrt sich auf das entschiedenste gegen eine Einbeziehung Krains in irgendeinen südslawischen Staatskörper sowie gegen jede Kreiseinteilung und gegen jede Erweiterung der Autonomie in den südlichen Kronländern. Die Deutschen Laibachs bitten schließlich die deutschen Abgeordneten aller Parteien, sie in der Verteidigung ihrer berechtigten Ansprüche zu unterstützen.

Den deutschen Geistlichen der Gottscheer Sprachinsel wurde für ihre Stellungnahme gegen die südslawische Maideklaration der herzlichste Dank und die Anerkennung der Versammlung ausgesprochen.

Nachrichten.

Peter Rosegger †.

Der Dichter Peter Rosegger ist, wie ein Telegramm aus Krieglach, 26. d., meldet, dort gestern ½12 Uhr mittags, einen Monat vor Vollendung seines 75. Lebensjahres, gestorben.

Die Nachricht vom Tode des Volksdichters kommt nicht unerwartet, denn seit einer Woche wußte man, daß seine Tage gezählt seien; nun das längst Befürchtete Tatsache geworden ist, wirkt die Kunde nicht minder erschütternd. Denn immer noch war eine leise Hoffnung geblieben, die trotz jahrelanger Kränklichkeit erstaunlich widerstandsfähige Konstitution Roseggers werde auch diesem Angriff standhalten. Die Hoffnung hat sich nun als trügerisch erwiesen.

Rosegger war seit vielen Jahren kränklich; fast alljährlich suchten ihn schwere Anfälle seines asthmatischen Leidens heim, und wenn er sich immer wieder erholte, so war das nicht nur seiner guten Natur, sondern auch der sorgsamen Pflege zu danken, die seine Angehörigen ihm angedeihen ließen. Wiederholt spricht Rosegger in seinen Büchern von den körperlichen Leiden, die er zu überstehen hatte, von dem Gedanken an den Tod, dem er öfter als einmal ins Auge sah, und von dem Glück der Wiedergenesung. „Eine wahre Kreuzschule des Verzichtens" nennt er an einer Stelle sein Siechtum. Ende April dieses Jahres wurde Rosegger wieder bettlägerig, und schon damals fürchtete man das Aeußerste. Aber er erholte sich wieder und konnte sich zum Sommeraufenthalt in sein liebes Krieglach begeben.

In der ersten Zeit seines Krieglacher Aufenthaltes fühlte sich Rosegger verhältnismäßig wohl, bis sich vor acht Tagen eine bedrohliche Verschlimmerung einstellte. Der langjährige Hausarzt Dr. Blau erkannte sofort, daß der Zustand kritisch sei und benachrichtigte den Sohn des Dichters, Dr. Sepp Rosegger, den er von der drohenden Gefahr in Kenntnis setzte. Dr. Rosegger, der Militärdienst leistet, wurde zur Pflege seines kranken Vaters über besonderen Auftrag des Kaisers sofort beurlaubt und teilte sich nunmehr mit Dr. Blau in die Behandlung des Schwerkranken. Beide Aerzte waren darüber einig, daß menschliche Hilfe vergebens sei; ihre Tätigkeit mußte sich darauf beschränken, die Leiden des Sterbens zu lindern. In den letzten Tagen war Rosegger nur mehr von Zeit zu Zeit bei Bewußtsein; in solchen Augenblicken plauderte er mit seiner Umgebung und nahm auch einige Nahrung zu sich. Montag war diese vorübergehende Besserung so überraschend, daß eine Zeitlang sogar die Aerzte an eine Wendung zum Besseren glaubten. Vorgestern trat jedoch rapider Kräfteverfall ein, und gestern um die Mittagstunde verschied der Dichter, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Rosegger hat verfügt, daß er auf dem Krieglacher Ortsfriedhof „wie jeder Krieglacher" beerdigt werden wolle, schlicht, ohne Gepränge, wie es seinem Leben entspricht, das immer einfach gewesen ist. Aus diesem Grunde wurde auch auf eine Anfrage seitens der kaiserlichen Kabinettskanzlei, ob eine Teilnahme des Kaiserhauses an der Leichenfeier den Intentionen des Verewigten entsprechen würde, von den Angehörigen Roseggers auf dessen Wunsch nach einfacher Bestattung hingewiesen.

Das Leichenbegängnis Roseggers findet, wie uns abends aus Krieglach, 26. d., telegraphiert wird, Freitag auf dem dortigen Ortsfriedhofe statt.

Der Gemeindeausschuß von Krieglach, dessen Ehrenbürger Rosegger war, hielt nachmittags eine Trauersitzung ab, in der beschlossen wurde, die Häuser schwarz zu beflaggen.

Das Beileid der Stadt Wien.

Zu Beginn der gestrigen Gemeinderatssitzung hielt Bürgermeister Dr. Weiskirchner folgende Ansprache, die von den versammelten Gemeinderäten stehend angehört wurde:

„Heute mittags ist in Krieglach Peter Rosegger, ein großer deutscher Dichter und Denker, im 75. Lebensjahre dahingeschieden. Wer den Lebensgang Roseggers überblickt, findet in ihm den treuesten Sohn des deutschen Volkes in Oesterreich (Lebhafte Zustimmung), dem begeisterten Sänger seiner Waldheimat und einen tieffühlenden, für alles Edle, Hohe und Schöne begeisterten Mann. Der Wiener Gemeinderat hat durch Erheben von den Sitzen seiner tiefen Trauer über das Hinscheiden des Gefeierten Ausdruck gegeben, und Sie erlauben, daß ich namens des Gemeinderates den Angehörigen ein Kondolenztelegramm übermittle."

Das Telegramm, das an den Sohn des Verblichenen Dr. Sepp Rosegger gerichtet ist, lautet: „Der eben tagende Wiener Gemeinderat steht unter dem erschütternden Eindrucke der Nachricht von dem Heimgange Peter Roseggers. Die Wiener Bevölke-